



Nachrichtenblatt des Bundesverbandes der Motorradfahrer e.V.

DER GELBE SCHAL.

Nr. 5/6

Februar/März 1959

Beinahe ein Märchen.

Es waren einmal zwei alte Motorradhasen, die saßen bei einander und freuten sich, daß sie Motorradfahrer waren. Und weil das Motorradfahren nun einmal das Erbe des schönen, alten Reiter- und Rittergeistes übernommen hat, beschlossen die beiden alten Motorradhasen, ihrer Freude den richtigen Ton zu geben. So dichteten sie zusammen das Lied vom alten Grafen Kotzenstein. Damit nun auch andere Motorradhasen dieses Lied singen können, gaben sie ihm die Melodie "Wohlauf, die Luft geht frisch und rein" und sangen es in der Sendung 2 von RADIO-GELBER-SCHAL. Den Text ließen sie auf einem Beiblatt unserer BALLHUPE abdrucken, sodaß ihn bei sich haben kann, wenn man ihn nicht auswendig zu lernen vorzieht.

Ja. Und dann saß einer der beiden Motorradhasen eines Sonntagmorgens am Frühstückstisch, und während er Kuchen essend überlegte, wohin er bei dem herrlichen Frühlingswetter fahren sollte, klingelte das Telefon. Da ihm der Kuchen im Munde beim Fernsprechen wahrscheinlich hinderlich gewesen wäre, sagte er zu seiner Frau: "Mutti - hm - ft - geh' Du - hm!" Die Mutti nahm den Hörer ab: "Ja? - - " und dann wurde sie plötzlich ganz blaß und stotterte: "We-wer spricht da? - W-wie - - ?" und dann: "Ach, Pappi, komm' Du - ich versteh' immer Graf von Kotzenstein !" -

Den alten Motorradhasen - denn das war der Pappi - hob es jählings vom Stuhl, daß er sich beinahe am Kuchen verschluckt hätte. Er riß der Mutti den Hörer aus der Hand, und da tönte ihm eine rostig-knarrende Stimme entgegen:

"Allhier redet der Graf von Kotzensteyn, welchselbiger Euer Gnaden eine gar wichtige Novität kundzutun hat. Höret also: Es hat Uns gar pläsiert und wohlgefallen, daß Ihr Unsere Taten in einem Liede verewiget, aus welchem Wir vernommen, daß unter Seinen Reuttern derer Eysen-Rosse annoch der alte Geist lebendig, aus welchem Wir Unsere Taten getan. Wir geruhen daher, Ihm und Seinen Reuttern Unser Schloß zu Poltringen zu einer Heimstatt zu verehren, allwo Ihr ohnbeschadet vom Geschwätze von Spießbürgern und Eseltreibern Euch geruksamb ergötzen und - ächmmm - Eure Benzin-Feldentaten und Reutter-Latein erzählen möget. - Reuttet daher alsobald gen Poltringen, allwo Ihr Uns mit dem wohlweisen und ehrbaren Herrn Bürgermeister im Schlosse versammelt finden werdet, auf daß wir Rats pflegen, unter welchen Conditionibus Euch selbiges Schloß kann übergeben werden !" - -

Der alte Motorradhase faßte sich an die Stirn, ob er auch wirklich wach sei, legte den Hörer auf und stürzte hinunter in die Garage. Und als die Mutti endlich das Fenster offen hatte und "Pappi" rief, da fegte der alte Motorradhase auf seinem schnellsten Rosse davon,

den Grafen Kotzensteyn und das Schloß zu sehen, das nun eine Heimstätte der Motorradfahrer werden sollte. -

Ja. Und nun wird das Märchen Wirklichkeit.

Da war nämlich noch ein dritter alter Motorradhase. Dem hatte der alte Graf von Kotzensteyn - denn niemand anders kann es gewesen sein! - einige Tage zuvor ein Zeitungsblatt in die Hände gespielt, darin stand es schwarz auf weiß, daß die Gemeinde Poltringen das in ihrem Besitz befindliche Schloß dem Verfall preisgeben wollte, weil sie keine Verwendung dafür hätte, es nicht in Stand halten könnte und daß sich dafür kein Käufer gefunden hätte, obwohl man es seit Jahr und Tag feilgehalten hätte. - Da hatte sich jener dritte Motorradhase mit dem Bürgermeister in Verbindung gesetzt und mit ihm verhandelt.

Und nun klingt es wieder beinahe wie ein Märchen:

Der Herr Bürgermeister erklärte sich damit einverstanden, das ganze Schloß dem Bundesverband der Motorradfahrer e.V. DER GELBE SCHAL kostenlos zu übergeben, wofür der GELBE SCHAL das Schloß für seine Zwecke nutzbar machen und vor dem Verfall bewahren sollte. - Wie ein Lauffeuer sprach sich diese Kunde - schwäbische Kunde ?? - herum, und am 1. März fanden sich ganz zufällig wohl 25 Gelbe Schals vor dem Schlosse ein und besichtigten es.

Ja. Aber nun ist das Märchen zu Ende und die ganz nüchterne Wirklichkeit kommt zu Wort.

Dieses Schloß ist eine große, ehemalige Wasserburg, an der jetzt noch das Flüßchen Ammer in vielen Windungen dicht vorbei fließt. Vier dreistöckige Schloßflügel umschließen einen malerisch-düsteren Hof, in welchen ein von Wappen und Zierrat bekrönter Torweg hineinführt. Die ehemalige Zugbrücke ist durch einen Wall ersetzt, von welchem Freitreppen in den rundum erhaltenen, jetzt trockenen Graben mit seinen hohen Mauern hinunter führen. Im Erdgeschoß sind zwei große Säle - jetzt noch als Schulsäle benutzt -, ein breites Treppenhaus, zwei große, modern eingerichtete Küchen und allerlei düstere Nebengelasse. Im ersten Stock sind wohl an die 12 Zimmer und ein weiterer Saal, die teils durch einen um den Hof herum laufenden Kreuzgang auf dicken Säulen, teils durch Verbindungstüren betreten werden können. Im Oberstock ist ein riesiger Rittersaal mit Balkon und monumentalem Ofen und außerdem noch einige 10 Zimmer. Im Dachgeschoß sind "Turmstübchen" in die vier Ecktürme eingebaut, meist noch von einigen Kammern umgeben.

Im Augenblick ist ein Teil des Schlosses noch bewohnt, jedoch ist den Mietern, die seit langer Zeit auf andere Wohnungen warten, bereits gekündigt. Die Schulsäle werden frei, sobald die neue Dorfschule, mit deren Bau in diesem Frühjahr begonnen wird, fertig ist.

Seit vielen Jahren ist an dem ganzen Bau keine Instandsetzungsarbeit mehr vorgenommen worden, sodaß das Ganze einen recht vernachlässigten und heruntergekommenen Eindruck macht: Da sind Dachpfannen zerbrochen, der Putz ist stellenweise von den Wänden gefallen, die Fensterläden fehlen oder hängen nur noch an einer Angel, in den Fenstern der unbewohnten Räume sind die Scheiben zerbrochen und mit Pappe vernagelt, die Fußböden sind ausgetreten, die Säle durch selbstgezogene Trennwände verschandelt und ähnliches mehr. Aber es sind nur "Schönheitsfehler", denn Mauerwerk, Dachstuhl, Decken und Wände sind bis in die unterirdischen Verließe hinunter kerngesund. - Also hat uns der alte Graf von Kotzensteyn gewiß kein "Eisnergeschenk" gemacht, sondern uns tatsächlich die Möglichkeit gegeben, uns eine Motorradfahrer-Heimstätte im wahrsten Sinne des Wortes zu schaffen, in der es Raum genug hat, um seinen Urlaub darin zu verbringen, sich zu treffen, Kurse darin abzuhalten - kurz, all' das zu tun, was wir bisher wegen Mangel an Räumlichkeiten nie tun konnten.

Jetzt aber wird die Wirklichkeit gewissermaßen "rauh".

Nur dann hat es einen Sinn und Zweck, mit der Gemeinde vertraglich einig zu werden, wenn wir in der Lage sind, die gestellten Bedingungen auch zu erfüllen, also das Schloß so instand zu setzen, daß es für unsere Zwecke dienen kann und vor dem drohenden Verfall geschützt ist.

Diese Instandsetzung kann etappenweise vor sich gehen: Wir richten jeweils nur den Teil des Schlosses her, der uns übergeben wird.

Dann jedoch vom Dach bis zum Keller.

Wir müssen alle diese Instandsetzungsarbeiten im wesentlichen mit eigenen Mitteln und Kräften durchführen. Um nun einen Überblick zu bekommen, ob überhaupt oder wie weit das möglich ist, fragen wir nun alle Gelben Schals:

- 1) Wer stiftet oder erbittet für uns:
Baumaterialien: Zement, Kalk, Sand, Firstpfannen, "Biberschwänze", Dachlatten, Bretter für Fensterläden usw., Kalk-, Leim- und Ölfarben - resp. das Geld für die Anschaffung dieser Dinge?
- 2) Wer stiftet uns:
Einen Teil seiner Urlaubstage und seine Arbeitskraft, um bei der Instandsetzung des Schlosses zu helfen? - Dies zunächst nur grundsätzlich, zeitliche Regelung erfolgt dann jeweils im Einzelfalle. - Während dieser Zeit freie Unterkunft in den bereits freien Räumen des Schlosses.
- 3) Wer stiftet uns:
Ausstattungsgegenstände: Tische, Stühle, Schränke, einfache Betten, Wolldecken, Vorhänge usw. ? - Braucht nicht hochmodern zu sein.
- 4) Wer stiftet uns:
Das Benzin und stellt uns einen Lkw mit Fahrer, um die gestifteten Baumaterialien, Ausstattungsgegenstände usw. nach Poltringen zu bringen ?
- 5) Wer stiftet uns:
Werkzeug aller Art zur Einrichtung einer Werkstatt im Schloß? - Es darf auch eine Drehbank, eine Bohrmaschine und ein Schweißgerät dabei sein !
- 6) Wer stiftet uns:
Etwas von seiner Zeit und seinem Können als Baufachmann, um die Instandsetzungsarbeiten einzuteilen und zu leiten, wenn es losgeht?

Noch eine Bitte: Fragt nicht, wieviel Baumaterialien und Ausstattungsgegenstände gebraucht werden. Denn das wissen wir im Augenblick selbst nicht genau. Und sollte mehr zusammenkommen, als wir im Augenblick für den Anfang brauchen, - schön wär's ! - dann brauchen wir es für die Fortsetzung.

Zunächst brauchen wir nur die Nachricht, wer was stiftet, damit wir eine Basis für die Verhandlungen mit dem Bürgermeister haben. Die Abholung erfolgt dann auf Abruf. -

Eigentlich wollten wir es nicht verraten; um aber den ganz hartgesotenen Pessimisten ein wenig den Spirit aus dem Tank zu lassen, verraten wir es nun doch: Unter uns hat es ein paar benzingetaufte Altersleute - sogar "hohe Viecher" -, die wissen, wo das Staatliche Amt für Denkmalpflege den Schlüssel zu seinem Juliierturm hat. Und die sind mit von der Partie. -

- - - - -

Und nun: Ran an die Postkarten: "Ich stifte" (Beikrad zur Postabholung steht bereit . . .)

Sobald wir dann einen Überblick haben, was geht oder nicht geht, wird der Vertrag mit dem Bürgermeister von Poltringen gemacht - oder nicht gemacht.

Sobald der Vertrag unter Dach und Fach ist, wird die Abholung der gestifteten und bereitgestellten Baumaterialien und Ausstattungsgegenstände in die Wege geleitet resp. um die Überweisung der gestifteten Gelder gebeten. -

Und damit wir es nicht vergessen: Das Hauptkonto des GELBEN SCHAL:

Kreissparkasse Ludwigsburg, Zweigstelle Marbach/Neckar, Nr. 1366

Sobald die Baumaterialien auf dem Schloßhof eingetroffen sind, werden die freiwilligen Helfer angeschrieben, damit sie sich nach Poltringen auf den Weg machen können und es geht los. -

Nun habt Ihr, Freunde, sicher einen Berg von Fragen über dieses Schloß, seine Instandsetzung, seine spätere Benutzung, seine Verwaltung und was es sonst noch an Wissenswertem darüber gibt. Fragt was Ihr wissen möchtet, und wir werden Euch nach Kräften und Zeit antworten. Besonders aber sind uns Eure Anfragen wichtig, weil wir aus ihnen wichtige Punkte entnehmen können, an die wir vielleicht im Augenblick selbst noch nicht gedacht haben. Nur nehmt es uns nicht übel, wenn die Antwort bei der Fülle der Arbeit nicht gerade postwendend erfolgt. Zwar hat der Tag 24 Stunden und außerdem die Nacht. Aber mehr läßt sich beim besten Willen nun nicht herausschinden.

Und in den nächsten BALLHUPE hoffen wir, Euch vom erfolgten Vertragsabschluß und dem weiteren Gedeihen der Dinge berichten zu können.

Wer übrigens noch eine authentische Bestätigung der ganzen Schloßangelegenheit haben möchte, der wende sich an RADIO-GELBER-SCHAL: In der neuesten Sendung kann man den Bürgermeister von Poltringen und den alten Grafen Kotzenstein in einem Interview mit Klacks leibhaftig vernehmen.

Weiterhin prangt in einem Teil dieser Ausgabe der BALLHUPE hier ein Foto des Schlosses Poltringen. Leider hat es nicht für alle Hefte gereicht. Wer also kein Foto hier vorfindet, der gehe zu seinem Freund. In dessen BALLHUPE ist es dann sicher drin - wenn nicht, haben beide Pech gehabt.

Ein Freund und Gönner hat uns eine größere Menge Motorradausrüstungs- und Zubehörstücke zur Verfügung gestellt, die wir zu Nutz und Frommen des GELBEN SCHAL abgeben können, solange der Vorrat reicht. Versandt per Nachnahme durch W. Renkewitz, Mehren (14b) Steinstrasse 7. - Es liegen bereit:

ca. 40 Motorradbrillen "Certus", versch. Typen:	Stück	DM 1,--
ca. 40 Gesichtsschutzmasken, " "	"	DM 2,--
4 Staudruckmasken	"	DM 2,50
ca. 20 Ideal-Brillen, versch. Farben	"	DM 2,50
5 Jacken, Gummi-Doppelstoff, kleine Größen	"	DM 15,--
5 Beiwagenverdecke mit Bügel, ohne Scheibe	"	DM 10,--
15 Tankschoner für Tankverschluß Mitte resp. links	"	DM 3,50
2 Tachometer, bis 120 h/km, W = 1,0	"	DM 25,--
1 Suchscheinwerfer, verchromt		DM 25,--
1 Paar Lenkerstülpfen, Kunstleder		DM 5,--
3 Paar Rolly-Spritzschutz	Paar	DM 10,--
1 Paar Packtaschen, Leder, 35/45/10 cm	"	DM 25,--
2 Paar Packtaschen, Kunststoff 30/35/10 cm	"	DM 15,--

- - - - -

Am 7./8. März haben sich die Gelben Schals aus Hamburg, Bremen und umliegenden Ortschaften auf einem "kleinen" Elefantentreffen in Lilienthal bei Bremen getroffen. Freund Kurt Lange, Bremen, Feldstrasse 109 - einer der 4 "Bremer Stadtmusikanten" - schreibt uns darüber: ". . . alle sind jahrelange Motorradler, sind alle feine Kerls, einer fuhr noch nachts mit uns herum, Pfeile annageln. Das war alles eine Selbstverständlichkeit, nach Benzingeld wurde nicht gefragt. - Eine Woche vorher trafen wir uns mit den Hamburgern, da war der dicke Ulli und sein Freund Christian, der ist nur die Hälfte von ihm, und alle waren prima in Ordnung, sagten ihr Kommen und ihre Unterstützung zu. Sie haben ihr Wort gehalten. . . . Unsere Jungs brachten einen herrlichen Elefanten von Klips Kaffe-Geschäft an, leihweise gegen Bürgschaft von 200,- Piepen. Der Wettergott meinte es am 7./8. März auch gut, und nun rollten unsere Mannen an, vom Norden, Süden, Westen, von Rhein und Ruhr, von Hamburg, von Berlin, von Westfalen, Weserbergland usw., unsere Freude war unbeschreiblich. . . Viel persönlicher Kontakt wurde hergestellt, man ist sich nähergekommen und gegenseitige Einladungen waren an der Tagesordnung. . . Beim Anblick von 80 anständigen Benzingetauften, von verantwortungsbewußten Motorradfahrern ward es einem - das konnte man hier sagen - doch warm ums Herz. Ich dachte an frühere Zeiten, Avus, so um 1927 rum, an die Motorradrennen auf der Eilenriede. Und am 7. März wußte ich: Wir sterben nicht aus. Und es gab auch keine Angeber, keine Salzknäblein, alle waren in Ordnung. - Zum Schluß ging alles recht schnell, am Sonntag um 3 Uhr waren alle fort, da war man doch irgendwie wehmütig gestimmt. Aber bald gibt es ein Wiedertreffen. - - "

Jawohl, so ist es recht, Ihr wackeren "Bremer Stadtmusikanten" ! Zeigt, daß Ihr noch längst nicht aus dem letzten Loch pfeift und bringt den anderen, die's noch nicht können, die Flötentöne bei ! Oder geigt ihnen die Meinung, wenn's sein muß. - Und laßt Euch einen Tipp geben: In Lübeck hat es auch noch so ein paar zünftige Seeräuber. Da ist der Karl Hahn (An der Falkenwiese 20) und der Günter Jakobsen (Schönböckenerstr. 20) und andere mehr, die sich sicher freuen, wenn Ihr dort mal aufkreuzt zusammen mit den Hamburgern.

- - - - -

Am 12. April ist im Maintal was los. Da treffen sich die "Tigerreiter von Unterfranken" in der "Höhle des Löwen": Bei Hw. Herrn

Pfarrer L. Billmann in Forst bei Schweinfurt. - Ihr staunt ? - Ja, warum denn ? - Dafür treffen sich die "Elefanten" vielleicht demnächst wieder bei Herrn Vikar Klaus Gnoth in Iinrich. Oder die "Hirsche" dann beim Orgelmacher in Nehren, - D a s ist doch gerade das Schöne, Wertvolle und Interessante bei uns, daß wir uns bei unseren Treffen a u ß e r über Benzin noch über A l l e s unterhalten können, was zum Nachdenken lockt. Und nicht nur über Steuerfragen und Absatzgebiete, die autofahrende Wirtschaftswunder interessieren.

Eigentlich sind ja am 12.4. in Forst nur Tiger, englische Ladys und Donnerbolzen ähnlicher Herkunft wirklich willkommen. Aber wir nehmen bestimmt an, daß sich auch andere "wilde Tiere" dort einfinden dürfen, wenn sie sich entsprechend "zahn" zeigen. Übrigens wird auch Klacks dort an den "Round-table-Gesprächen" teilnehmen.

- - - - -

"Suche - Biete".-

Da ist neulich einer unserer Freunde zu uns gekommen mit einem Hilferuf. Nicht etwa, weil an seinem Hobel etwas nicht stimmt oder so, sondern eigentlich wegen des Gegenteils: "Mensch, seit die bei uns wissen, daß ich bei so'm Motorradfahrerclub dabeibin, rennen sie mir die Bude ein, daß ich ihnen einen Hobel besorgen oder einen losbringen helfe. Könnt Ihr da nicht mal in der BALLHUPE was machen?" Auf unseren Einwand, daß wir da doch im MOTORRAD eigens für solche Vermittlungen die langen Spalten des "MOTORRADMARKT" hätten und seine "Klienten" nur diese nachzulesen oder zu inserieren brauchten, entgegnete er, ja, das wär's eben, wozu er sie nicht überreden könnte: Da wüßt' man immer nicht wie und was, und sie hielten sich lieber an ihn und so fort. - Deshalb hier die Anschrift unseres "Hilfsvermittlers":

Rudolf Bauerfeind, St.Georgen(Schwarzwald),mittl.Türkeistr.18.

- - - - -

Freund und Helfer mit Humor.

Unser Freund Drehgas bekommt da neulich eine Vorladung zum Polizeirevier wegen einer "Ermittlungssache". Dort spielt sich folgende Unterhaltung ab: "Grüß Gott, ja, Sie sind doch Herr Drehgas!" - "Jawohl" - "Sagen Sie 'mal, wo sind Sie wohl am letzten Samstag Nachmittag gewesen?" - "Da war ich in Untertupfingen, hab' 'nen Reifen wechseln lassen." - "Ja, und wann sind Sie da wohl wieder weggefahren?" - "Das könnte so um 15,30 Uhr gewesen sein." - "Stimmt! Dann sind Sie um etwa 15,45 Uhr in der Stadt gewesen. Da ist nämlich eine Anzeige eingelaufen, nach der Sie um diese Zeit wie eine angeschossene Wildsau die Mühlstraße in der Altstadt hinaufgefeßt wären, sodaß Sie ganz auf die linke Straßenseite geraten wären. Tja, Da muß ich Sie eben gebührenpfl....." - "Haaaalt! Keinen roten Pfennig kriegen Sie von mir, Herr Wachtmeister - und wenn ich von Pontius zu Pilatus laufen muß deshalb! Ich wäre ja wahnsinnig, wenn ich durch so ein enges Gäßchen mit mehr als 20 km/h fahren würde, noch dazu am Samstag Nachmittag, und wo ich schon nach links mußte, um einen parkenden Pkw zu überholen! Nein! Keinen roten Pfennig kriegen Sie, Herr Wachtmeister!" - "Na ja, Herr Drehgas, selbst gesehen hab' ich das ja nicht. Und Ihr Elefant macht ja auch nicht gerade ein Liebesgeflüster so im zweiten Gang. Und den Mann, der die Anzeige erstattet hat, den kenne ich schon, da wollte ich Sie eben selbst 'mal zu der Sache hören. Dann verwarne ich Sie hiermit gebührenfrei - Grüß Gott, Herr Drehgas !"

- - - - -

Über die Sternfahrt unserer Freunde in Obertürkheim - wir berichteten darüber in der letzten BALLHUPE - haben wir inzwischen folgendes herausbekommen:

Die Fahrt k a n n tatsächlich als Non-stop-Fahrt von 42 Stunden Dauer durchgeführt werden: Vom 1.5., 00,00 Uhr bis 2.5., 18,00 Uhr. Es sind Orte mit den Anfangsbuchstaben S - T - U - T - T - G - A - R - T nach freier Wahl anzufahren. Zwischen Wohnort und Startort und zwischen Zielort und Untertürkheim wird die halbe km-Anzahl gewertet. Zwar sollen laut Ausschreibung (liegt noch nicht vor) pro Tag nicht mehr als 500 km gefahren werden, jedoch verriet uns "Icke", daß dies nicht kontrolliert wird. Wie bei der Sternfahrt Buttenhausen wird eine Punktwertung mit Staffelung nach Lubraumklassen durchgeführt; nähere Angaben liegen noch nicht vor.

Das Ganze ist also ein Sonntagsbraten für Kilometerfresser, wobei die Gespanne (mit Fahrerwechsel) die meisten Aussichten haben dürften. Und außerdem die kleinen Bienen von 50 ccm - wie könnte es anders sein bei einer Angelegenheit, in welcher Florett-Icke die Pfloten drin hat! - Die Ausschreibung ist anzufordern bei:

Herbert Jonas, Untertürkheim, Augsburgstr. 457.

Wir haben die Ausschreibung noch nicht vorliegen. Wir werden sie uns dann aber s e h r genau ansehen. Vorerst können wir uns eine Randbemerkung nicht verkneifen: Eine Non-stop-Fahrt von 42 Stunden überfordert unseres Erachtens die Konzentrationsfähigkeit eines normalen Fahrers w e i t g e h e n d .

- - - - -

Noch eine Randbemerkung: Mit größter Wahrscheinlichkeit wird Klacks zu der vom MOTORRAD veranstalteten Nürburg-Woche (vom 20. bis 24.4.) n i c h t kommen können. Jedoch hat er versprochen, zu dem vom GELBEN SCHAL zu veranstaltenden "Wochenende auf dem Ring" (im September) zu kommen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

- - - - -

Unser für den 2. und 3. Mai geplantes Bodenseetreffen mit unseren Schweizer Freunden müssen wir leider verschieben. Und zwar wegen der oben genannten Sternfahrt unserer Obertürkheimer Freunde: Erstens wollen wir t r o t z d e m keine Spielverderber sein, und zweitens scheint da eine Verschwörung im Gange zu sein, so mit 100-Meilen-Rennern, Vincents, Elefanten und Hirschen, sogar einige Fahrerinnen sind mit von der Partie. - Jedenfalls hörten wir neulich nach einer Unterhaltung den erbleichenden Icke ausrufen: "Mensch, denn kann ick ja die janzen Siejapokale un Töppe gleich in Nehren abliefan !" - -

- - - - -

Kerle gibt's ! - Da kommt vor einigen Tagen - määääääää - ein Mars-Lonza aus Saarbrücken angeschnurrt: "Ach, ich wollt' nur den Beitrag für uns Drei bezahlen, der ist doch jetzt fällig !" - Zahlt, trinkt eine Tasse Kaffee und meint: "Nun muß ich aber wieder fort, die zwei anderen wollen heute abemü zu mir kommen." - Ja. Kerle gibt's !

- - - - -

Und nun hätten wir noch eine Katz' im Sack. Die gebärdet sich darin, als ob's ein ganz, ganz "dicker Hund" wäre. Aber wir müssen sie - re-spektive ihn - noch bis zur nächsten BALLHUPE drin lassen, sonst reißt uns das Vieh am Ende noch die zunächst wichtigste Sache mit unserem Schloß Poltringen über den Haufen. - Aber die Nasenspitze lassen wir schnell mal aus dem Sack gucken mit der Bemerkung:

"Losgelassene Fünfiger fitt machen !"

Die Schriftleitung spricht für die aus Lamborelle übersandten Grüße ihren Dank und besondere Anerkennung dafür aus, daß die Absender es sich nicht nehmen ließen, neben der Teilnahme am Trial die Zeit zum Aufstöbern einer Kotzenstein-Reliquie zu finden, die nun den Grundstock zu einem entsprechenden Museum bilden wird

- - - - -

Auf Wiederlesen mit April

T ö f f - T ö f f

DIE BALLHUPE.